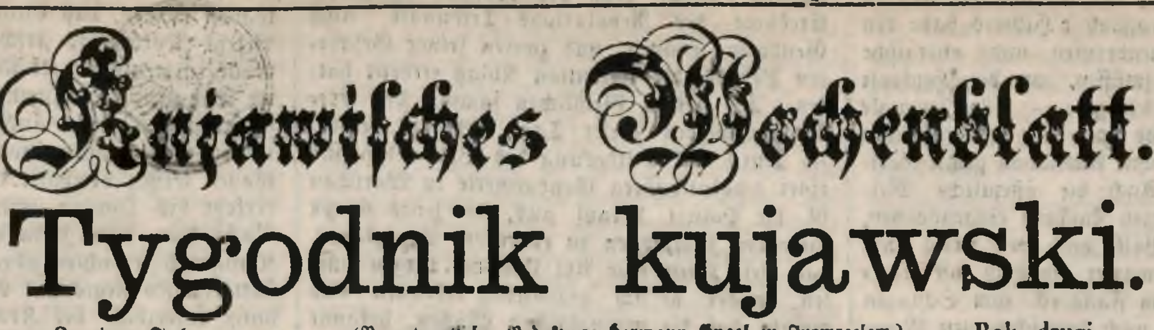
№ 41. Inowraclaw, Montag, den 27. Juli. 1863.
Inowrocław, Poniedziałek, dnia 27. Lipca.

Erscheint Montags und Donnerstags. Vierteljährlicher Abonnementspreis für hiesige 13 Sgr. f. Auswärt. 16 Sgr. Gratis werden den Abonnenten 15 Zeilen vierteljährlich aufgenommen. Insertionsgebühren für die dreigespalt. Petitzeile 1 Sgr.

Wychodzi co Poniedziałek i czwartek. Prenumerata kwartalna dla miejscowych 13 sg. dla zamiejsc. 16 sg. Bezpłatnie umieszcza się dla abonentów 25 wierszy. Za insercyą wiersza po trzykroć łamanego płaci się 1 sgr.



Zweiter Jahrgang. (Verantwortlicher Redakteur: Hermann Engel in Inowraclaw.) Rok drugi.

Inserate nehmen an: die Herren Haasenstein u. Vogler in Hamburg-Altona u. Frankf. a. M., A. Retemeyer in Berlin, u. Illgen & Fort in Leipzig.

Der Wendepunkt in Oesterreich.

Oesterreich hat sich beeilt, aus der falschen und für seine Sicherheit äußerst gefährlichen Situation offen und bestimmt herauszutreten, in welche Rußland es hineinzudrängen sucht. Unterm 19. d. M. also schon 24 Stunden nach Empfang der russischen Note hat der Graf Rechberg sich mit großer Entschiedenheit gegen die Russischen Vorschläge und Zumuthungen in einer Note an die Oesterreichischen Gesandten in Paris und London, den Fürsten Metternich und den Grafen Apony, erklärt, und hat diese Note 48 Stunden später, also unmittelbar, nachdem sie in Paris und London angekommen sein konnte, in der Wiener offiziellen Zeitung veröffentlicht, so daß kein Zweifel über die von Oesterreich eingenommene Position bleiben kann.

Die Russische Note an Oesterreich war darauf berechnet, Oesterreich noch einmal die Hand zu bieten zu einer Allianz, wie sie von 1815 — 53 bestanden hat, und die Vorgänge von 1854 bis jetzt der Vergessenheit zu übergeben. In der Note nach Paris, wie in seinem übrigen diplomatischen Verkehr suchte Rußland außerdem die Meinung zu verbreiten, als ob Oesterreich und speciell der Kaiser und seine nächste Umgebung nicht abgeneigt seien, auf diese Vorschläge einzugehen. In demselben Sinne arbeiteten auch die preußischen feudalen Blätter, welche immer die Meinung zu verbreiten suchten, als ob man dem Abschluß einer neuen „heiligen Allianz" gegen die Revolution überhaupt und gegen Frankreich besonders in kürzester Frist entgegensehen könnte. In Berlin hätte man in der That besser unterrichtet sein sollen über die Schwierigkeiten, auf die ein solches Projekt in Wien stößt, da man doch schon seit der Zusammenkunft der Königin-Wittwe mit ihrer Schwester der Erzherzogin Sophie in Dresden in diesem Frühjahr nur zu genau wußte, wie aussichtslos solche Bestrebungen in Oesterreich jetzt sind. Trotz alledem hatte man, wie gesagt, in gewissen Kreisen in Berlin und in Petersburg die Hoffnung doch nicht ganz aufgegeben, zugleich aber auch das andere Projekt der Tripel-Allianz zwischen Frankreich, Rußland und Preußen nicht ganz aus den Augen verloren. So hat man auch in diesem Augenblick, in welchem man Oesterreich mit der Idee einer Special-Verhandlung der drei Theilungsmächte, Rußland, Oesterreich und Preußen über die polnische Angelegenheit zu gewinnen sucht, Frankreich die Aussicht auf einen Europäischen Kongreß eröffnet. Das schnelle und entschlossene Auftreten Oesterreichs ist ganz geeignet, dieses doppelte Spiel Rußlands bloszulegen und zu vereiteln. Oesterreich wird sich ohne Zweifel um so mehr beeilt haben, diesen Schritt zu thun, als es wohl fürchtete, daß die Reise des Herrn v. Bismarck nach Frankreich in dem jetzigen Augenblicke im Interesse dieser Russisch-Französischen Verständigung gesehen möchte.

Ehe also Herr v. Bismarck irgend Jemand in Frankreich gesehen und gesprochen haben konnte, ist Oesterreich schon herausgetreten und hat offen seine Stellung auf Seite der Westmächte und gegen Rußland genommen. Die erste Folge, die dieser Schritt gehabt hat, ist die Abreise des Russischen Gesandten von Wien nach Petersburg gewesen, der kein Hehl daraus gemacht hat, daß mit diesem Schritt Oesterreichs die polnische Sache in einen ganz neuen Abschnitt getreten sei. Unter diesen Umständen heißt es: daß der Aufenthalt des Königs in Gastein nicht von langer Dauer sein werde, und daß eine Zusammenkunft beider Monarchen, des Königs von Preußen und des Kaisers von Oesterreich jetzt schwerlich stattfinden werde. — Schlimme Aussichten für die Kreuzzeitung, die bei dieser Zusammenkunft nicht allein die Europäische Politik, sondern auch mit einem Handschlag guter Bundesgenossenschaft die Deutsche Bundesreform geregelt zu sehen erwartete. — L.

Preußen.

Berlin, 25. Juli. Ein berliner Korrespondent der „Augsburger Allgemeinen Zeitung" schreibt: Mit wachsender Besorgniß verfolgt unser Publikum den Verlauf der polnischen Verwicklungen, die durch die Antwort des St. Petersburger Kabinets auf die letzten Noten der drei intervenirenden Mächte einem Stadium zugetrieben sind, wo die Lösung nur durch Gewalt bewirkt werden kann. Die Ansicht, daß es noch in diesem Herbst zum Ausbruch des Krieges kommen werde, ist die vorwiegende. Genährt und verstärkt werden diese Befürchtungen durch allerlei dunkle Gerüchte von bestimmten Engagements, die unsere Regierung dem Kabinet von St. Petersburg gegenüber eingegangen sein soll.

— Nach der „Corresp. Stern" wäre neuerdings durch allerhöchste Ordre an das Staats-Ministerium festgestellt, daß bei Beurlaubungen vom Civilbeamten und Militärbeamten, die keinen Service beziehen, auf die ersten 1½ Monate des Urlaubs das Gehalt ohne Abzug, auf weitere 4½ Monate nur die Hälfte des Gehalts gezahlt wird, bei über 6 Monate hinausgehendem Urlaub aber gar kein Gehalt zu zahlen ist. Auf Beurlaubungen zur Wiederherstellung der Gesundheit finden vorhergehende Bestimmungen jedoch nicht Anwendung.

— Nach dem neuen Reglement für die königlichen Gymnasien, welches demnächst zur Veröffentlichung gelangen wird, sind die Gehalter in folgender Weise normirt: der Direktor eine Gymnasiums erster Klasse soll einen Gehalt von 16 — 1800 Thaler und der erste Oberlehrer 400 Thaler weniger, der Direktor eines Gymnasiums zweiter Klasse 14 — 1600 Thal. und der erste Oberlehrer 300 Thaler weniger, der Direktor eines Gymnasiums dritter Klasse 12 — 1400 Thaler und der erste Oberlehrer 200 Thaler weniger beziehen.

Danzig, 24. Juli. Ein hiesiges Handelshaus erhielt heute früh aus London folgende Privatdepesche: „Am 13. neue Schlacht. Siegen Unionisten, erscheint Frieden gesichert. Russische Nachrichten kriegerisch.

Königsberg. Die „Ostpr. Z." berichtet, daß die K. Oberstaatsanwalt in Saalfeld Auftrag gegeben hat, gegen sämmtliche Theilnehmer der neulichen Saalfelder Versammlung (vergl. Nr. 39 d. B.) einzuschreiten und zwar gegen den Vorsitzenden auch auf Grund von Art. 87 des Str.-G.-B.

— (Komischer Druckfehler.) Ein Londoner deutsches Blatt berichtet über die Reise einer hohen Person und sagt dabei: „Am Thore empfingen ihn die Spritzen (Spitzen) der Civilbehörden mit einer kuhlen Anrede."

Oesterreich.

In Wien will man wissen, daß die geheime National-Regierung, nach deren eigentlichem Sitze nun schon so lange geforscht, sich in Krakau etablirt habe. Thatsache ist, daß die österreichische Polizei auf Veranlassung der russischen Regierung dieser Tage in Krakau eine Untersuchung eingeleitet hat; doch erschien dieselbe an dem ihr als Versammlungsort der Nationalmitglieder bezeichneten Orte um eine halbe Stunde zu früh; die Regierungsmitglieder sollen unterdessen von dem beabsichtigten Ueberfall Nachricht erhalten haben und deshalb nicht erschienen sein.

— Unweit Szegedin hat es am 6. d. geschneit. Der „Krak. Ztg." zufolge soll in der Umgegend von Zakopane, überhaupt in den Karpathen der Schnee überall hoch liegen.

Italeien.

König Viktor Emanuel soll vor Beginn des eben abgehaltenen italienischen Nationalschießens dessen Vice-Präsident Garibaldi ist, einen seiner Adjutanten an Garibaldi abgeschickt haben, um ihn der Form halber zur Theilnahme am Feste einzuladen; er ließ ihm sagen, daß er sich freuen werde, die Fortschritte zu sehen, welche die Italiener im Schießen gemacht. „O ich bin hiervon vollkommen überzeugt", soll Garibaldi geantwortet haben, „mein Fuß wurde ja von einer italienischen Kugel getroffen, und dieses freute Se. Majestät so sehr, daß er den Schützen (Pallavicini) zum General beförderte.'

Türkei.

Aus Bucharest, 23. Juli, wird telegraphirt: Gegen die neulich in's Land eingebrochenen Polen wird kein Prozeß angestrengt, sondern ihnen gestattet werden, nach der Türkei zurückzukehren. Milkowicz, der Führer der Freischaar, in welcher sich auch vier Franzosen und zwei Italiener befanden, ist nach Bucharest gekommen, um dem Fürsten für seinen Edelmuth zu danken.

— 23. Juli. Der Fürst Johann (Cusa) hat dem von seinen Truppen gefangen genommenen polnischen Insurgentenführer Milkowski eine Audienz ertheilt; letzterer reist heute nach der Türkei ab.

Frankreich.

Paris, 23. Juli. Der heutige Artikel des Pays erscheint hier um so kriegerischer, als dies Blatt noch gestern die russische Note sehr vorsichtig besprach. — Die Kaiserin, welche sehr für Aufrechterhaltung des Friedens ist, soll in Folge der Antwort Drouyen de Lhuys, welche dieser gestern im Ministerrath in St. Cloud vorgelesen hat, nach Vichy abgereist sein. — Im Lager von Chalons hat die russische Antwort

eine ganz außerordentliche Aufregung hervorgerufen. Die Soldaten wollten „wo möglich auf der Stelle“ gegen Rußland marschieren, und es heißt, Marschall Baraguay d'Hilliers habe den Generalstab zusammenberufen und energische Maßregeln ergreifen müssen, um die Hitzköpfe wieder zur Ruhe zu bringen. — Alle Journale beschäftigen sich heute noch mit der russischen Antwort und ziehen ohne Ausnahme gegen Gortschakow zu Felde. Auch die öffentliche Meinung selbst ist sehr gegen Rußland eingenommen, und wenn man im Volke auch den Krieg nicht gerade wünscht, so erwartet ihn doch fast Jedermann. Man hält, im Falle es zum Schlagen käme, eine Expedition nach dem schwarzen Meere fast für wahrscheinlicher, als eine Ostsee-Campagne.

— Julius Oppor (ein Jude), der zum großen Kaiserpreise (den bekanntlich vor zwei Jahren Thiers erhielt) vorgeschlagen worden ist, hat diese außerordentliche Auszeichnung nun wirklich erhalten.

Von der französischen Grenze wird der „K. Z.“ geschrieben: Der Kaiser hat schon am Donnerstag in Vichy den genauen Inhalt der russischen Antwort gekannt und hat, wie man in Paris mit Bestimmtheit wissen will, sofort nach London und nach Wien melden lassen, „daß er seinerseits die Antwort als eine ungenügende betrachte“ und wünsche, die drei Mächte möchten in Petersburg erklären, „daß im Falle Rußland bei seiner Weigerung verbleibt, die drei Mächte sich jeder weiteren Unterhandlung enthalten und es den Ereignissen überlassen wollen, ihre Politik zu bestimmen.“ Dem Vernehmen nach ist Lord Palmerston bereit, diesem Antrage beizutreten, und man glaubt, daß auch Oesterreich sich den Westmächten anschließen werde. Herr Drouyn de Lhuys begiebt sich nächste Woche in Begleitung des Fürsten Metternich nach Vichy zum Kaiser.

— Die France sagt, es sei ihr aus Wien bestätigt worden, daß, wie deutsche Blätter gemeldet, Rußland diplomatische Versuche gemacht habe, Oesterreich von seinem Zusammengehen mit den Westmächten in der polnischen Frage abzuziehen; der Wiener Hof habe aber mit einer ihn ehrenden Aufrichtigkeit jene Eröffnungen zurückgewiesen und mit Frankreich und England einig bleiben zu wollen erklärt.

Zum polnischen Aufstande.

Petersburg. Durch die vom Kaiser angeordnete Rekrutirung von 10 Mann auf 1000 Mann der Bevölkerung wird das russische Heer um etwa 240,000 Mann vermehrt werden. Der Kaiser unternimmt jetzt sehr häufig Truppenmusterungen und macht wiederholte Besuche in Kronstadt, um die Flotte und die Festungswerke zu besichtigen.

Warschau. Von allen Seiten gehen Nachrichten ein, daß die Prügelstrafe von Seiten der Militärbehörden angewandt wird als Strafe für kleinere Vergehen oder auch als Maßregel gegen die Angeklagten von dem Kriegsgerichte angewendet, um Geständniße zu erpressen. Einer solchen hat das Kriegsgericht in der Citadelle zu verdanken, daß ihm zwei Geistliche bekannt wurden, welche dem vor Kurzem ergriffenen Exekutor des Revolutions-Tribunals, auch Gendarm genannt, und zweien seiner Gefährten behufs der Exekution Ablaß ertheilt hatten. Die beiden Geistlichen sammt den Exekutoren werden dieser Tage gehängt werden.

— Durch die Entdeckung des Vorhandenseins einer revolutionären Gendarmerie in Warschau ist die Polizei darauf aus, die jenes Korps bildenden Individuen zu entdecken. Sie glaubt, daß diese Leute eine Art Uniform tragen müssen, an der sie sich gegenseitig erkennen und meinte, daß die neumodischen Mützen, bekannt unter dem Namen Zuawki, die Uniform ausmachen, da diese Mützen fast nur von jungen Leuten getragen werden. Die Polizei fing also an, die Träger solcher Mützen zu verhaften und zu revidiren. Sie fand aber bald, daß sie es mit Leuten zu thun hatte, die ihre Ordres vom Mode-Journal, aber nicht von der National-Regierung holen. — Eine Bekanntmachung der National-Regierung theilt mit, daß eine gewisse Zahl nummerirter Steuerquittungen dieser den Russen in die Hände gefallen seien, warnt vor deren Annahme und mahnt zu größerer Vorsicht in Zahlung der Steuer, die nur den Bekannten zu entrichten ist. — Die Untersuchung wegen der aus dem Staatsschatz entwendeten Pfandbriefe ist noch nicht zu Ende, inzwischen ist der Finanz-Minister (hier General-Direktor genannt) Bagniewski dieser Entwendung wegen entlassen. Wer ihn ersetzen wird, ist mir noch unbekannt. — Trotzdem daß die National-Regierung das Verbot, in der Lotterie zu spielen, zurückgenommen hat, machte ihr erstes Verbot dennoch einen solchen Eindruck, daß die Einnehmer fast gar keine Loose unterbringen können, und sind diese bei der Schatzkommission eingekommen, sie von den Loosen zu befreien. Im abschlägigen Falle beabsichtigen sie einen Prozeß gegen die Schatz-Kommission anzustrengen.

— Es ist der National-Regierung der Vorschlag gemacht worden, daß die Insurgenten statt der bisherigen militärischen Uniformirung die Tracht des Landvolkes annehmen sollen. Diese Aenderung würde manche Vortheile bieten. Der Bauer, der seit jeher gegen Jeden, der sich nicht gleich ihm kleidet, Mißtrauen hegt, wird dadurch ganz gewonnen werden, da er dann die Insurgenten als seinesgleichen betrachten muß.

Lemberg, 23. Juli. Gestern Abend wurde der Insurgentenführer Wysocki hier verhaftet.

— In der vergangenen Woche haben die Polen fast überall im Königreich glücklich gekämpft. Gerüchte melden von einer nicht unbedeutenden Niederlage des General Toll bei Malkin an der Warschauer Petersburger Eisenbahn; im Plockischen sollen sie einige glänzende aber kleinere Erfolge erfochten haben; einen beträchtlichen Sieg haben die Polen im Lublinischen zwischen Lublin und Lubartow davon getragen, wo sie eine russische Abtheilung von 1000 Mann so schlugen, daß kaum der vierte Theil nach Lublin zurückkam.

Krakau, 22. Juli. Nachrichten aus Litthauen melden, daß Graf Adam Pustowski auf Befehl Murawieffs erschossen wurde. In den Gouvernements Minsk und Wilna wurden 260, im Gouvernement Kowno 210 Rittergüter konfiscirt und 62 total ausgeplündert. Die Nachrichten vom Insurrektions-Schauplatze im Litthauen treffen verspätet ein, da der Eisenbahnverkehr bis Dzwina unterbrochen ist. Sonstige Nachrichten vom Insurrektions-Schauplatze im Königreich berichten über ein am 19. d. Mts. stattgehabtes siegreiches Gefecht der Insurgenten unter Wierzbicki bei Krasnik. Im Plockischen kämpften Jasinski und Wawer mit 2000 Mann gegen 5000 Russen am 14. d. Mts. bei Dombrowa, am 15. bei Komarow und am 16. bei Porzedrie, an welchem Tage auch bei Miastkow gekämpft wurde. Am 18. griffen die Insurgenten bei Janow einen russischen Geldtransport an.

Berichtigung. Wie die „Krak. Ztg.“ schreibt, bestätigt sich die vom „Goniec“ gebrachte und durch andere Zeitungen wiederholte Notiz, als hätte die geheime „Nationalregierung“ in Warschau zu Gunsten der Abbrandler in Wiśnicz den Betrag von 2000 Fl. p. gespendet, nach zuverlässigen Nachrichten nicht.

Lokales und Provinzielles.

Inowraclaw. Bei dem am 25., 26. und 27. d. M. in Danzig stattfindenden Turnfeste läßt sich der hiesige Männer-Turnverein durch drei Mitglieder vertreten. Auf diesem Turntage wird gleichzeitig die Wahl von Vertretern für das große deutsche Turnfest in Leipzig vorgenommen werden.

— Die Regimentsmusik wird nicht in Gniewkowo, wie wir in vor. Nmr. mitgetheilt haben, sondern in Bromberg Quartier nehmen.

— Die Witterung hat sich seit einigen Tagen ein wenig zum Bessern gewendet. Die unverträglich kühlen und windigen Tage haben ein Ende genommen, allein rechtschaffen heiße Tage, wie sie dem Juli gemäß sind, haben sich noch nicht eingestellt.

Thorn. Von erheblicher Wichtigkeit auch für den hiesigen Handel ist folgende Berliner Nachricht: Aus Petersburg ist der Staatsrath v. Thörner zu Verhandlungen in Zollangelegenheiten in Berlin eingetroffen. Es waren, wie der „K. Z.“ von hier berichtet wird, schon im Laufe des verflossenen Winters preußischerseits mit der russischen Regierung über die Zweckmäßigkeit des Abschlusses eines Handelsvertrages Erörterungen angeknüpft worden, welche nun zu wirklichen Verhandlungen über die Durchführung von Zollermäßigungen und Verkehrserleichterungen geführt haben. Die Verhandlungen mit Herrn v. Thörner werden Räthe des Handels- und Finanzministeriums führen. Nach Maßgabe der Abrede in Artikel 23 des Vertrages vom 11. März 1825 ist der Wiener Traktat vom 3. Mai 1815 in Betreff des Grenzverkehrs mit dem Königreich Polen und der Stromschifffahrt al-

---

Janko Cmentarnik.

Przez

WŁADYSŁAWA SYROKOMLĘ.

(Ciąg dalszy.)

XIX.

W miesiąc od wyjścia, Janek szczęśliwy
Już był na wzgórku rodzinnéj niwy;
I jako pielgrzym, kiedy postrzeże
Jerozolimskie najświętsze wieże,
Upada na twarz — jakowaś siła
Janka na ziemię jakby rzuciła.
Zaśmiał się, krzyknął, łzy słodkie roni:
„Otoż i wioska! otoż i oni!
„Otoż ja przy nich! otom u celu!
„O dobry Boże! o Zbawicielu!...“
Podniósł się, spojrzał z twarzą żałosną:
„Gdzież nasza chata? tam drzewa rosną!
„Ojciec już umarł, umarła matka...
„Alež brat starszy! alež gromadka!...
„A gdzież kaplica? gdzie chatka stróża?...
„Gospoda nowa... a jaka dusza! —
„Konie się pasą — niedzielna pora,
„A gdzież jest biały konik Hrehora?
„Musiał go sprzedać — źle zrobił.. szkoda:
„Żwawy był konik... a krew nie woda...
„Zkąd się tu wzięły te nowe grusze?
„Dawniéj niebyło — pamiętać muszę:
„Tam stała dawniéj ponad mogiłą, —
„Coż się tam zawsze ptastwa gnieździło!...
„Biedny ja człowiek!... Boże kochany!
„Jakież tu zmiany! jakież tu zmiany!
„Gdzie stary olszniak? pod samym wjazdem,
„Kto zrąbał olchę z bocianiem gniazdem?...
„A jakie zboża! patrzeć żałośnie;
„Tożto bywało w człowieka rośnie!..
„Strumień powężał — błoto na drodze,..
„On nieszczęśliwy! co ja znachodzę!
„Gdzie moja wioska, drzewka i strugi?...“
Janek się zachwiał — i poraz drugi
Upadł na ziemię płacząc boleśnie:
„Och! dusza moja tutaj niewskrześnie!“

XX.

Wszedł do gospody; — tam, jak w niedzielę,
Już się zebrało narodu wiele:
— „Dzi wezęta, chłopcy... czy mi się marzy?
„Tu ani jednéj znajoméj twarzy!...
„Dobrzy wy ludzie! (spyta nieśmiało)
„Czy wy tutejsi? czy mi się zdało?
„Czy jestem we śnie?“ —
— „A waść kto taki?
Poczęli pytać wiejskie chłopaki.
— „Jam Janko Skiba — czyż mię nieznacie?
„Mieszkałem kiedyś w końcowéj chacie...
„Gdzież moja chata?“ —
— „Tyś pijany chyba!

noch in Gültigkeit bestehend anzusehen, wenn auch bekanntlich die Ausführung desselben ruht.

— Der Bau der Pfahl-Brucke schreitet so rustig vorwerts, daß die Aussicht vorhanden ist, sie werde vor dem Winter fertig werden. Ob der Staat einen Zuschuß zu den Baukosten gewahren wird, ist noch nicht definitiv entschieden; gewiß aber ist es, daß der Bau so theuer zu stehen kommt, daß die Stadt Thorn eine 2. Brucke nicht wieder bauen kann, wenn die jetzt erbaute im ersten, oder zweiten Jahre durch das Eis fortgerissen werden sollte. Hauptsächlich ist es zu tadeln, daß die Ausgaben durch einige Fehler, und Irrthumer unendlich vergrößert worden sind. Der erste und Hauptfehler war es, daß die eigentlichen Bauherren, die Vertreter der Stadt, ihr Urtheil durch zwei oder drei Personen vorweg bestimmen ließen und zum Bau statt der alten, erprobten Stelle eine neue wahlten. Die hierdurch entstandenen Mehrkosten sind auf 6 bis 8000 Thaler zu veranschlagen. — Es wäre fur unseren Bedarf eine Breite des Bruckenbelagrs von 18 bis 20 Fuß genügend gewesen, da auch die jenseitige Brucke nur 17 bis 18 Fuß breit ist. Statt dessen wird die Brücke 24 Fuß breit gebaut; auch hierdurch werden 5 bis 7000 Thaler mehr verbaut, als unbedingt nothwendig erscheint. Die von Praktikern nie zu billigende Versenkung von Packwerk und Steinen hat einen Aufwand von 1000 Thlr. ohne Zweck beansprucht zumal dasselbe theilweis wieder aus dem Wasser herausgenommen werden muß.

Th. W.

Czerwinsk, 19. Juli. Vor einiger Zeit fanden sich bei einem benachbarten kathol. Pfarrer ein paar junge Manner, angeblich Leinwandhändler aus Schlesien ein, die vorgaben, daß sie Sehnsucht hatten, sich den polnischen Insurgenten anzuschließen. Um ihr Vorhaben schleunigst und ohne Aufsehen zu ermoglichen, baten sie demnach den Herrn Pfarrer, ihnen den Gefallen zu erweisen und ihren disponiblen Leinenvorrath, im Werthe von ca. 180 Thlrn. in Verwahrsam zu nehmen, unter der Bedingung, daß, wenn sie im Kriege fielen, was anzunehmen wäre, wenn binnen bestimmter Frist von ihrer Seite keine Nachrichten eingehen wurden, die besagte Leinwand vollstandig Eigenthum des Pfarrers bleiben solle. Ihrerseits verlangten die beiden Leute nur einen kleinen Revers, den sie bereits fertig, dem genannten Pfarrer zur Unterschrift vorlegten. Arglos und vielleicht in der Meinung, den jungen Leuten einen Dienst zu leisten, oder aber auch die Möglichkeit hoffend, Besitzer qu. Leinwand zu werden, unterzeichnet der Pfarrer fluchtig das Schriftstuck und die Leute ziehen ab. Zu seinem Erstaunen wird nun in diesen Tagen dem Pfarrer durch dritte Hand ein falliger Wechsel über 180 Thlr. behufs sofortiger Zahlung präsentirt, und es blieb demselben zur Vermeidung von Weitläufigkeiten nichts weiter übrig, als den von ihm in aller Form vollzogenen Wechsel einzulösen. Die Hauptsache aber bleibt die, daß die verpfändete Leinwand kaum einen Werth von 80 Thlrn. repräsentirt, dem Herrn Pfarrer demnach also über 100 Thlr. abgeschwindelt worden sind. Ein zweiter Fall, der nicht minder eine gewisse Dreistigkeit kennzeichnet, ist folgender: Behufs Baues der abgebrannten kathol. Kirche in Lalkau, reist der dortige Lehrer in der Umgegend umher, um Geldunterstützungen zu erbitten. In der Regel zeigt er seine Ankunft in den einzelnen Parochien den resp. Pfarrern vorher an. Bei seiner Ankunft in Gogolowo wird ihm nun zu seinem großten Erstaunen eröffnet, daß einige Stunden vorher ein junger Mann bereits herumgegangen sei, der sich für einen Sohn des betreffenden Lehrers und als dessen Beauftragten ausgab, die zu spendenden Gelder empfangen habe und davon gegangen sei.

G.

Elbing. (N. E. A.) Dem Vorschlage der Aeltesten hiesiger Kaufmannschaft, den Banquier Herrn David Schwedt zum kaufmännischen Beisitzer des Kreisgerichts bei Handelssachen zu ernennen, hat das Ministerium die Genehmigung versagt. Wenn in Folge des neuen Handelsgesetzes erst die Handelsgerichte eingeführt werden, wozu hierorts außer den bereits vorhandenen zwei Beisitzern, noch wenigstens vier bis fünf Kaufleute ernannt werden müssen, wie soll dieses wohl geschehen, wenn befähigte Männer blos ihres Religions-Bekenntnisses wegen zurückgewiesen werden?

— Wie man hört wird die Direktion der Ostbahn auf der Tour von Dirschau nach Königsberg ein zweites Schienengeleise legen. Die Vorarbeiten sollen bereits begonnen haben.

Posen, 22. Juli. Die „Pos. Z." sagt unter Anderem in einem Artikel „Zur Situation in unserer Povinz" Folgendes:

— — Wir glauben daher, daß man sich allerorts der Ueberzeugung nicht mehr verschließen können, daß die Verhängung des Belagerungszustandes in den Grenzkreisen eine Nothwendigkeit geworden. Wir haben zunächst hierbei nur die 7 Grenzkreise unserer Provinz: Schildberg, Adelnau, Pleschen, Wreschen, Gnesen, Mogilno und Inowraclaw, und die 4 benachbarten Westpreußens: Kulm, Thorn, Graudenz und Strasburg im Sinne. Weiter dürfte das Bedurfniß nach unserer Kenntniß der Verhältnisse, nicht reichen; in diesem Bereich liegt es aber unbedingt und gebieterisch vor. (Die Posener Zeitung ist offenbar von den Verhältnissen in unseren Grenzkreisen nicht genau unterrichtet. D. R.)

— In der Provinz Posen fehlt es jetzt an Feldarbeitern zur Einbringung der Ernte, und zwar ist in einzelnen Bezirken der Mangel so fuhlbar, daß dort 1 Thl. Tagelohn gezahlt wird, auch in den westpreußischen Grenzkreisen ist der Mangel an Feldarbeitern sehr groß. Im Königreich Polen werden an Stellen, wo sich keine Insurgenten zeigen, Soldaten zur Hulfe bei den Feldarbeiten gewährt und die Soldaten durch Vorposten gesichert.

Gleiwitz. Oft genug ist vor den Folgen des übermäßigen Tanzens gewarnt worden, doch fallen leider der Tanzwuth immer neue Opfer. Die Tochter eines hiesigen Bürgers tanzte am Sonntage anhaltend und genoß den Becher der Freuden, die der Tanz gewährt, bis zur Neige. Montags früh, als sie den Eltern ungewohnlich lange zu schlafen schien, nähert man sich ihrem Bette und findet eine Leiche. Wahrscheinlich hat ein Lungenschlag dem jungen Leben ein Ende gemacht. Möchte dieses traurige Ereingiß für die unvorsichtigen Brausekopfe, namentlich für die junge Damenwelt, eine Warnung sein!

Feuilleton.

Die Weltgeschichte.

in einem russischen Dorfe.

Die freundlichste und stattlichste Hütte des Dorfes Cialo war jene des Bauers Oloff, eines ausgedienten Soldaten. Das Haus stand in der Nahe der Kirche und war weiß angestrichen; die kleinen, spiegelblanken Fenster gestatteten von der Straße aus den Einblick in das Innere einer niedrigen, aber äußerst reinlichen Stube, welche sehr wohnlich eingerichtet war. Oloffs Haus wurde im Dorfe spöttisch „die Schildwache", genannt, in der That glich es wegen seiner Lage einer solchen. Der Eigenthümer that sich nicht wenig zu Gute darauf, eine Musterwirthschaft zu besitzen. Wer je die schmutzigen, höhlenartigen Wohnungen russischer Bauern gesehen, muß nach dieser unserer Schilderung Oloff fur einen außerordentlichen Menschen halten. In der That war er ein solcher, denn man sah ihn nie betrunken, er war mit aller Welt in Frieden und was die Achtung vor ihm erhohte: Oloff konnte lesen und schreiben. Oft sah man ihn vor einem dicken Buche sitzend und es war seinen Nachbaren stets ein Rathsel, was dieser seltsame Mensch in dem Buche wohl fande. Kam er, was nur selten geschah, ins Wirthshaus, rückten die Bauern alsogleich zusammen und räumten ihm den Ehrenplatz ein, was er jedoch stets bescheiden ablehnte, denn der Ehrenplatz gebührt nach einem alten Brauche dem Aeltesten, und zu diesen zählte sich Oloff nicht, da er erst zwei Jahre im Dorfe lebte.

Oloff hatte im Kaukasus gedient; für sein Verhalten und seine Tapferkeit sprach das Georgkreuz, eine Auszeichnung, welche so hoch gilt, daß Czar Nikolaus jeden Träger desselben zu beneiden erklärte und bedauerte, dieses nur in blutiger Schlacht durch persönliche Tapferkeit zu erringende Ehrenzeichen nicht erwerben zu konnen. Im Wirthshause sind die Gespräche russischer Dorfinsassen aller Orten dieselben. Man spricht von der Feldwirthschaft, von Familienangelegenheiten, vom Branntwein, von der Holle und vom Teufel, einen anderen Gesprächsstoff giebt es daselbst nicht. So oft jedoch Oloff in's Wirthshaus kam, zog auch ein anderer Geist in diese Gemeinde ein. Oloff wußte von andern Völkern und ihren Czaren vieles zu erzählen, hatte eine Ahnung von der französischen Revolution und ihren Grundideen; er hatte in

---

„W téj wiosce żaden niemieszkał Skiba."
—„ Jakto niemieszkał? — drugi odpowie —
„Słyszę, tu żyli dawniej Skibowie,
„Ale wymarli, — pewnie ich niwa,
„Co Skibowszczyzna dziś się nazywa;
„Tam pustosz dworna."
— „Gdzież Szymon Żłoba?"
— „Ten dawno umarł: syn wie oba
„Żyją przy studni, tam, w nowéj chacie.
„Otoż i oni jeżeli znacie."
—„Nieznam tych twarzy!... a Piotr Siekiera?"
—„Ten jeszcze żyje, ale umiera:
„Starość nie radość, a śmierć na dziady!"
—„On był najmłodszy z naszéj gromady,
„Lubił tańcować!" —
Tu śmiech bez miary:
—„Co się wam święci, żołnierzu stary?
„Toż on, już pewno dziesięć lat minie,
„Chodzi na szczudłach po żebraninie!"
Janek umilknął, — z pochmurném czołem,
Kazał dać kwartę, zasiadł za stołem,
I jak swych braci dobrze pamięta,
Pytał o chłopców i o dziewczęta.
Za każdym razem śmiech bez ustanku:
Bo tamci ludzie, rówieśni Janku,
Jedni pomarli, drudzy ztąd wyszli,
Nowéj gromadzie już ani w myśli,
A z tamtych dziewczat gromady całéj
Dwie stare babki ledwie zostały.
Janek już niesmie pytać o więcéj,
Krew w jego piersiach bije goręcéj;
Wychyli czarkę i gorzko duma:
Tu każdy brata, każdy ma kuma,
A on nikogo znaleźć nie może!
„Oj, życie, życie! pożal się Boże!"
Wtem jeden wieśniak, człek już niemłody,
Przyszedł ku niemu z końca gospody:
—„Panie żołnierzu! tutaj przy kwarcie,
„Muszę pomówić z wami otwarcie.
„Czy wy doprawdy tę wioskę znacie?
„Czy, jak to mówią, drogi pytacie?
„Lecz, jak uważam, znana wam strona,
„Znacie nazwiska, znacie imiona.
„Czy wy ze Skibów który jesteście?
„Czy dawno z wioski?"
— „Już lat czterdzieście."
Tu młodzież znowu śmiechem wybucha:
—„A w Imię Ojca, Syna i Ducha!
„Szalony człowiek, jemu się zdało,
„Że znajdzie swoje gromadę całą!
„Piotr żebrak skacze ze starą Martą!
„A dalipanże, popatrzeć warto!
„Marta jedyna dzisiaj do pląsa.....
Tu stary Janek pokręcił wąsa,
Pogłaskał brodę, stuknął w stół lichy,
Że aż skoczyły na nim kielichy,
I krzyknął mężkim z Austerlitz głosem!
—„Wara mi bluźnić! jam nie młokosem!

(Dokonczienie nastąpi.)

von Bergen Völker für ihre Freiheit und Unabhängigkeit kämpfen und unterliegen gesehen, in seiner Seele wohnte ein bitterer Groll und Haß gegen jede Knechtschaft. Oloff war ein Mensch, welcher ahnte, daß die Dinge, so wie sie sind, nicht nothwendiger Weise sein müssen. Dieser leibeigne Bauer ahnte, daß der Mensch ein freigeborenes Wesen mit unveräußerlichen Rechten sei, und in diesem Bewußtsein, welches in seinem Innern lebendig lebte, verlieh er Worte. Die Andeutungen, welche er gab, waren stark genug, um verthierte Bauernseelen mit Entsetzen zu erfüllen. Einst fragte man Oloff, wie der Czar von Frankreich heiße. Oloff erwiederte u. A. der davongejagte Czar hieß Ludwig Philipp. Das Wort „davongejagte Czar" versetzte alle Welt in Staunen und Oloff gab nun einen kurzen Abriß der Geschichte Frankreichs zum Besten. An dieser Unterhaltung nahm Schimkoff, der Ortsrichter Anstoß; einen Czar könne man eben so wenig davon jagen, wie unsern Herrgott, und wer dies behaupte, sei ein Lügner und ärger wie ein Hund. Oloff erhob sich stolz und würdevoll, er deutete mit der Rechten auf das Ehrenkreuz an seiner Brust erwidernd: Wer es wagt, mich einen Hund und Lügner zu nennen, der beschimpfet den Czaren, der dies Kreuz mir verliehen. Schimkoff, widerrufe, sagte mit tiefer Erregung] Oloff — sonst, Schimkoff, wäre mir's leid um Deine Kinder, denn sie würden morgen keinen Vater mehr haben.

— Du bist ein Hund und ein Lügner! rief Schimkoff, glühend vor Zorn und Branntwein, denn längst war ihm Oloff ein Greuel, da er ihn, den reichsten Bauern, in Schatten stellte.

— Du beleidigst unsern Herrn den Czaren, indem Du mich beleidigst; wer den Czaren beleidigt, beleidigt Gott, wer Gott beleidigt, verdient nicht zu leben.

Mit diesen Worten erhob sich Oloff und verließ das Wirthshaus. Die Bauern blickten dem Sonderling mit langen Gesichtern nach; das hatten sie nicht erwartet. Feigheit konnte Oloff Niemand vorwerfen und darum wunderte es sie, daß Oloff den Kampf mit Schimkoff nicht an Ort und Stelle aufnahm, einen Kampf, wie er zu den sonntäglichen Erscheinungen in russischen Dörfern zählt. Die Neugierde und Spannung über das, was Oloff beginnen werde, um seine verletzte Ehre zu rächen, war grenzenlos, man rieth hin und her und zerbrach sich den Kopf. Da trat Oloff, ruhig wie er hinweggegangen war wieder ein, mit einem dicken Buch unter dem Arme, und nahm seinen frühern Platz ein. Höre, Schimkoff, begann er zu reden, ich will kein böses Beispiel geben, es ist sündhaft, sich an seinem Nebenmenschen zu vergreifen, ich werde Dir aus diesem Buche die Geschichte von dem davongejagten Czar vorlesen, und daß ich nur das lese, was hier wirklich steht, das will ich dort vor den Heiligen, welche den Kamin zieren, zuvor beschwören, da ich weiß, daß hier Niemand außer mir das Lesen versteht. Schimkoff, gelobst Du mir Abbitte für die mir angethane Beleidigung zu thun?

— Was ist das für ein Buch? fragte Schimkoff.

— Das ist eine Weltgeschichte, das ist die Geschichte von Adam bis auf den Czaren Nikolai; da steht Alles darin, was sich auf der Welt zugetragen hat.

Das ist eine Lüge, riefen mehrere Stimmen, Oloff hat uns zum Narren; der das Buch geschrieben hat, war nur ein Mensch, und ein Mensch kann doch nicht so lange leben, um das zu erfahren.

(Schluß folgt.)

Anzeigen.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn R. in G. Für Ihre gütige Zusendung unsern besten Dank; das Ereigniß heute zu veröffentlichen ist jedoch zu spät. Das gewünschte Exemplar unseres Blattes erhalten Sie bei der dortigen Zeitungs-Expedition.

Handelsbericht.

25. Juli.

Man notirt für

Weizen: 132pf. gelb. 61 Rtl. 128pf. bunt 58 Rtl. 128p. gewöhnlich 56 Rtl.
Roggen: 123 39 Rtl. 125 40 Rtl.
W-Erbsen: 36 Rtl. feinste Kochwaare 38 Rtl.
Gerste: große 30 Rtl.
Hafer: 1 Thlr.
Kartoffeln: 15 Sgr. pro Scheffel.
W. Rübsen 81 — 83 Thl. W. Raps 82 — 84 Thl.

Druck und Verlag von Hermann Engel in Inowraclaw.
Drukiem i nakładem Hermanna Engel w Inowrocławiu.